

**(025) Predigt: Matthäus 12,38-41  
(Reminiszere; III)**

**Kanzelsegen:** Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. (Rs.) Amen.

Gottes hl. Wort aus dem Mattäusevangelium im 12. Kapitel:

38 Da fingen einige von den Schriftgelehrten und Pharisäern an und sprachen zu ihm: Meister, wir möchten gern ein Zeichen von dir sehen.

39 Und er antwortete und sprach zu ihnen: Ein böses und abtrünniges Geschlecht fordert ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, es sei denn das Zeichen des Propheten Jona.

40 Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde sein.

41 Die Leute von Ninive werden auftreten beim Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie taten Buße nach der Predigt des Jona. Und siehe, hier ist mehr als Jona.

**Votum:** Der Herr segne an uns sein Wort. (Rs.) Amen.

**Einleitung**

Liebe Gemeinde,

am heutigen Tag würde ich eigentlich gerne eine Predigt halten, die ich hier vor einigen Wochen schon gehalten ha-

be. Es ging dabei um die Theodizee-Frage: Warum lässt Gott solches Unheil zu?

Angesichts der schrecklichen Bilder und Nachrichten der vergangenen Woche von dem Erdbeben, dem Tsunami und der drohenden bzw. schon geschehenen atomaren Katastrophe, scheint diese Frage wieder auf. Diese Frage brennt uns geradezu unter den Nägeln, ja, sie wird auch mir als Pfarrer dieser Tage immer mal wieder gestellt. Im Frauenkreis diese Woche war es Thema, im der Jungen Gemeinde haben wir auch darüber gesprochen. Und ich bin mir ziemlich sicher, dass es auch bei Ihnen zu Hause mal Thema war.

Aber das heutige Bibelwort für die Predigt gibt uns keine Antwort auf unsere Fragen.

Darum will ich zuerst einmal darauf eingehen, was uns am heutigen Tage dieses Wort Gottes aus dem Matthäusevangelium zu sagen hat, bevor ich zu der Frage zurückkehre, wieso Gott solches Leiden zulässt?

### **1. Er gibt kein Zeichen!?**

Ich bleibe anfangs aber trotzdem noch einmal bei bei Japan: Wer von uns kann den Wunsch der Pharisäer und Schriftgelehrten nicht verstehen, den sie an Jesus richten: Meister, wir möchten gern ein Zeichen von dir sehen. So bitten sie Jesus. Wir würden diese frommen Leute vollkommen falsch einschätzen, wenn wir meinten, sie wünschen sich solche Zeichen aus purer Sensationsgier. David

Copperfield oder einen anderen vermeintlichen Zauberlehrling wollen sie nämlich gar nicht sehen. Vielmehr gründet ihr Wunsch in einem tiefen Sehnen nach Gott! So lange schon erwartet das Volk Israel den Messias, so viele schon haben sich als falsche Heilsbringer erwiesen, dass sie schlicht und ergreifend ein göttliches Eingreifen in diese vergehende Welt sehen möchten. Keine Illusion wollen sie, sondern himmlische Wirklichkeit.

Und mal ehrlich: Wünschen wir uns das nicht auch? Ein Zeichen von Gott sehen im Angesicht der Zerstörung und der Not in Japan? Das wäre doch etwas, wenn mit einem Fingerschnipsen alle Zerstörung wieder heil wäre, wenn die Reaktorhülle nicht geborsten, das Gebäude nicht explodiert wäre. Und wir wären uns doch auch ganz sicher, dass wir viel besser und aufrichtiger glauben könnten, wenn wir endlich von Jesus so ein überwältigendes, sensationelles Zeichen sehen könnten.

**Aber es wird uns kein Zeichen gegeben werden!**

Da stellt sich mir die Frage: Wieso verweigert sich Jesus hier eigentlich so massiv diesem doch durchaus verständlichen Ansinnen? Die Pharisäer sprechen ihn hier durchaus respektvoll mit dem Titel „Meister“ an, Rabbi, das ist keineswegs höhnisch oder irgendwie herabsetzend gemeint. Aber Jesus reagiert auf ihren Wunsch wirklich besonders schroff und hart: Ein böses und abtrünniges Geschlecht fordert ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden.

Wieso denn nicht? Warum will Jesus kein Zeichen geben? Solche Zeichen würden doch das Christentum endlich voranbringen und die Kirchen würden voll sein – auch in Japan. Warum will Jesus Christus kein Zeichen geben, dieser Jesus, von dem wir doch z.B. im Taufbefehl hören, dass ihm *alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist*? Und wenn das alles stimmt, dann müsste es ihm doch ein Leichtes sein, mal eben die Sache in Japan und in Libyen und im Nahen Osten und überhaupt überall in Ordnung zu bringen.

Aber es wird uns kein Zeichen gegeben werden!  
Und wir, wir stehen da und wundern uns oder werden sogar ärgerlich, wenn Gott scheinbar nicht einmal im Angesicht der Katastrophe helfend eingreift.

## **2. Er gibt doch ein Zeichen!**

Aber: Halt! Das Wort Jesu endet ja noch nicht, da kommt noch etwas, etwas ganz Unerwartetes: Es wird euch kein Zeichen gegeben werden, es sei denn das Zeichen des Propheten Jona.

Ich weiß nicht ob die Pharisäer und Schriftgelehrten diesen Hinweis Jesu verstanden haben, aber viel wichtiger ist: Verstehen wir diesen Hinweis? Was ist denn das Zeichen des Propheten Jona?

Erinnern wir uns an die Geschichte des Jona: Er sollte im Namen Gottes nach Ninive gehen, eine Stadt, die für ihre Gottlosigkeit und Sünde bekannt war, Leute, von denen

man sich nichts Gutes erzählt. Das wollte Jona nicht und so floh er vor dem Befehl, vor seinem Auftrag, ja eigentlich vor Gott. Er bestieg ein Schiff und wollte so weit wie möglich weg. Aber er musste erfahren, vor Gott kann man nicht fliehen. Ein großer Sturm war es, der das Schiff und die Menschen darauf in Not stürzte.

Und an dieser Stelle beginnt das, was Jesus mit dem Zeichen des Jona meint: Jona wurde klar, dass er vor Gott nicht fliehen könnte und so wurde er in Meer geworfen, damit das Schiff und die anderen Menschen gerettet werden konnten. Der Sturm legte sich. Und Jona? Er wurde von einem Fisch verschluckt und in dessen Bauch von Gott bewahrt. Nach drei Tagen spukte ihn der Fisch wieder aus, so dass Jona seinem Auftrag nachkommen konnte.

Diese Begebenheit nennt Jesus das Zeichen des Jona. Und er bezieht es auf seine eigene Person: Nein, Jesus ist nicht vor Gott geflohen und auch nicht selbst schuld daran, dass er später verhaftet und getötet wurde, aber auch Jesus hat sein eigenes Leben gegeben für das Leben von vielen anderen, so wie Jona. Und wie Jona drei Tage im Bauch eines Fisches war, so wurde unser Herr Jesus Christus am Karfreitag begraben im Schoß der Erde, bevor er am dritten Tage wieder auferstanden ist.

DAS soll euch als Zeichen in dieser Welt genügen, sagt Jesus.

Jona ging, nach diesen drei Tagen nach Ninive und predigte den Menschen ihren Untergang, aber die Menschen bekehrten sich zu Gott; sie taten Buße, so dass Gott Ninive verschonte.

Liebe Schwestern und Brüder, an dieser Stelle sind wir beim eigentlich Ziel dieses Wortes, das Jesus den Pharisäern und Schriftgelehrten sagt: Wir sind bei der Buße!

Buße bedeutet nicht nur, dass einem die eigene Sünde leid tut, sondern Buße meint: unser ganzes Leben, ja unsere ganze Existenz soll verändert werden. Wir sollen uns ganz und gar dem hingeben, der uns auch heute wieder zur Buße, das heißt zur Umkehr aufruft.

Das Zeichen, das uns vor Augen steht, unser Zeichen des Jonas, das ist das hl. Kreuz, an das Jesu geschlagen wurde, das Kreuz, das er getragen hat, das ihn ins Grab brachte für drei Tage. Dieses Zeichen ruft auch uns heute wieder auf zur Umkehr.

## **Schluss**

Liebe Gemeinde,

am Ende dieser Predigt stelle ich fest, dass unser Gotteswort für den heutigen Sonntag immer noch keine Antwort gibt auf die Theodizee: Warum lässt Gott solches Leid zu? Eine Antwort gibt es nicht, aber meine Perspektive, mein Blickwinkel verschiebt sich.

Wer die Frage stellt, der ist wie ein fernstehender Beobachter, einer der selbst gar nicht mittendrin steckt. Gott will aber, dass wir mittendrin sind. Solche Katastrophen, das Leiden und letztendlich der Tod, sie alle rufen uns auf: Tue Buße! Nicht etwa, dass wir meinten, die Japaner hätten es jetzt wohl besonders nötig; nein, es ist ein Aufruf an

DICH! Im Angesicht von so viel Leid sollst du Buße tun!  
D.h. wirf dich ganz und gar in die Arme Gottes! Das meint  
das Wort Buße: Umkehren und in Gottes Arme fallen las-  
sen.

Besonders im Angesicht des Leides ist es an uns, für die  
Menschen in Japan zu beten, es Gott zu klagen, was dort  
Schreckliches geschieht, ihn um alle Hilfe zu bitten und für  
alles zu danken, was er tagtäglich an Rettung und Heilung  
schenkt.

Ja, wer sich ganz in Gottes Arme begibt, der wird auch er-  
leben, wie viel Trost Gott schenkt, wie viel Leid er min-  
dert, wie gnädig er trotz allem ist.

(Rs.) Amen.

**Kanzelsegen:** Der Friede Gottes, der höher ist als alle  
Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus  
zum ewigen Leben. (Rs.) Amen.

Gehalten in:

- Allendorf, 20.03.2011